

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben das Schreiben des Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten Brasiliens allergnädigst entgegenzunehmen geruht, womit der neuernannte brasilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister dieser Republik Regis de Oliveira in dieser seiner Eigenschaft am Allerhöchsten Hoflager beglaubigt wird.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. dem Dechant und Pfarrer in Wildon Josef Dreißbner und dem Dechant und Pfarrer in Doberna Karl Gajsek das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die von den Vereinigten Staaten von Amerika der spanischen Regierung gemachten Friedensvorschläge werden, wie das Newyorker «Evening Journal» aus Madrid zu berichten weiß, in den Hauptpunkten angenommen werden. Um die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, erübrige nur noch die Festlegung der Einzelheiten; eine Delegation für den Abschluss des Friedens werde unverzüglich gewählt werden. Spanien werde eine oder zwei Abänderungen in den Friedensbedingungen nachsuchen, wenn diese bewilligt würden, werde sofort der Friedensschluss unterzeichnet werden. Inzwischen bereitet die Lage auf den Philippinen den Spaniern und den Amerikanern in gleicher Weise Sorgen. Der Befehlshaber der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte auf den Philippinen wurde angewiesen, gegen die Aufständischen vorzugehen, wenn sie beabsichtigen sollten, Unruhen hervorzurufen. Diese Anweisung ist auf Mittheilungen ergangen, die der apostolische Legat gemacht hat, und besagen, dass die Streitkräfte Aguinaldos gedroht hätten, den Bischof und die Geistlichkeit in Cavite zu ermorden.

Nach einer in Madrid eingetroffenen Privatbeziehung aus Manilla ist die Lage dort unverändert. Zwischen den Spaniern und den Tagalen kam es zu einigen unbedeutenden Zusammenstößen. Die Tagalen füsilirten fünf Spanier, darunter den Obersten Aboleon.

Feuilleton.

Das Infanterieregiment Prinz Hohenlohe Nr. 17 in der Schlacht vor Mailand am 4. August 1848. Zum fünfzigjährigen Erinnerungstage.

II.

Am 2. August marschierte das Corps auf der Straße der Abba über Castiglione nach Lodi führenden Straße, als die Avantgarde der Brigade Strafaldo bei Turano auf die feindlichen Vorposten stieß, die sich gegen Bastasco zurückzogen, wo der Feind mit dem Gros seiner Arrieregarde stand und zwei Kanonen an der Brücke aufgefahrene hatte, ohne jedoch seine linke Flanke zu sichern. Die Brigade rückte daher auf der Hauptstraße vor, beschäftigte den Feind in der Front durch ein heftiges Geschützfeuer, welches er lebhaft erwiderte, während vier Compagnien Zehnerjäger und vier Compagnien des zweiten Bataillons des Regiments mit zwei Geschützen über Belvignate nach seiner linken Flanke entsendet wurden. Diese Umgehungscolonne erreichte ohne Anstand den letztgenannten Ort, und rückte, durch das durchschnittene Terrain begünstigt, bis Bastasco vor, welches gestürmt und eingenommen wurde.

Der Feind räumte schleunigst, mit Hinterlassung mehrerer Wagen mit Lebensmitteln, den Ort und zog sich nach Cavigo zurück, wo er neuerdings Stellung nahm. Doch die ihm rasch nachfolgenden Truppen ließen ihm kaum so viel Zeit, zwei Kanonenschüsse abzugeben, sondern zwangen ihn zum weiteren Rückzug

Einer in Plaza-del-Este am 3. d. M. eingetroffenen Nachricht zufolge hat zwischen Garcia, welcher sich in der Nähe von Mayari bei der Ripe-Bai befindet, und einer Abtheilung Spanier, welche sich mit dem in Mayari befindlichen Gros der Truppe zu vereinigen suchte, ein heftiger Kampf stattgefunden. Garcia soll siegreich gewesen sein oder wenigstens seine Stellung behauptet haben. Nach spanischen Meldungen eroberten die Aufständischen zwei Kanonen und schlugen die Spanier.

Der «Newyork Herald» meldet aus der Bai von Guayamo: Capitän Gooderichs vom Kreuzer «St. Paul» besetzte Montag Arrayo und Guayamo. Beide Plätze werden als Vorrathsdepots benutzt.

Die innere Lage.

In einer Betrachtung über die innere Lage beklagt es das «Wiener Tagblatt», dass man nichts sehe, als eine trübselige Fortsetzung der Kämpfe um Formeln, um Belleitaten. Keine Spur schaffenden Eifers, keine Rücksicht auf die wirtschaftliche Wohlfahrt. Der kürzlich vom Abgeordneten Dr. Groß in Zglau erstattete Rechenschaftsbericht war ein Kampfkruf. Haben die «Grundsätze» des Grafen Thun — so fragt das Blatt — hat der erste praktische Versuch, die Sprachenfrage gesehlich zu regeln, dem unfruchtbaren Hader ein Ziel zu setzen, kein anderes Echo verdient? «Muß der innere Kampf denn wirklich bis zur gegenseitigen Entkräftung fortgeführt werden? Es mag manchen auch unter den Gesinnungsgenossen des Abgeordneten von Zglau geben, der im Innersten seines Herzens den Frieden herbeisehnt. Der Abgeordnete Dr. Nitsche hat gewiß dasselbe Interesse an der Erhaltung des deutschen Besitzstandes in Böhmen, wie der Abgeordnete von Zglau, aber aus seinem Munde klang die Aufforderung zur Wahrung der deutschen Interessen ganz anders. Es will uns scheinen, dass man im deutschen Lager der Jugend allzusehr das Feld überlassen hat. In Zeiten des Kampfes mag das ja taktisch gut sein, aber wenn es den Frieden gilt, gebürt den Aeltesten, den Erfahrensten, den Weisesten das Wort, nicht der überschäumenden, ihre Kraft überschätzenden Jugend. Wer es nicht begreift, dass die praktische Politik aus Compromissen sich zusammensetzt, der taugt schlecht zum politischen Führer. Wie soll, zumal in einem Nationalitätenstaate, wie es Oesterreich ist, eine dauernde Ordnung der Dinge ohne ein friedliches Einvernehmen möglich sein? Eigensinn sta-

gegen Casa Botti, wo er jedoch wieder nicht stand hielt, sondern sich nach Lodi zurückzog. Nach diesem Gefechte sammelte sich das Regiment bei Casa Botti und bivouakierte hier im Verbande der Brigade. In der Nacht räumte der Feind auch Lodi, daher das Corps am 3. August durch die Stadt gegen Melegnano rückte, Stellung bei Tavazzano nahm, und die Brigade Strafaldo nach Sordio vorschob.

Am 4. August rückte die Armee gegen Mailand, und zwar das erste Corps über Melegnano auf der Poststraße in die Höhe von Trulzio vor. Als die Spitze der Avantgarde der Brigade Strafaldo mit dem 10. Jägerbataillon und einem Flügel Kadetsky-Husaren beiläufig 500 Schritte von der G. Rogoredo entfernt war, wurde sie des bei La Verde stehenden Feindes ansichtig. Durch nähere Recognoscierung desselben ergab sich, dass er zwei Geschütze, durch Laubwerk maskirt, auf der Straße aufgefahrene hatte und die umliegende, sehr durchschnittene Gegend durch feindliche Infanterie besetzt sei. Man zauderte daher keinen Augenblick, den Feind anzugreifen, zu welchem Zwecke zwei Geschütze sogleich vorgehoben, drei Compagnien Jäger rechts und die drei anderen links von der Straße in die Flanken des Feindes dirigiert wurden. Die beiden Geschütze eröffneten das Feuer, welches anfangs unermüdet blieb, dann aber umso heftiger begann, als das feindliche Caliber dem unserigen überlegen war. Mittlerweile war vom linken Flügel der in den Culturen vorgehenden Jäger eine Patrouille gegen Rosedo entsendet worden, um die Verbindung mit dem zweiten Corps aufzusuchen; selbe fand jedoch statt des noch nicht angelangten Corps daselbst den

chelt nur den Widerspruch, Troz erzeugt wieder Troz. Die Frage ist dann, ob alle miteinander diesen unedlen Wettstreit gar zu lange vertragen?»

Die katholisch-conservative «Brigner Chronik» wendet sich gegen die Behauptung, dass die Lösung der innerpolitischen Schwierigkeiten in einer Verfassungsänderung zu suchen sei. «Dass man nicht die ganze Misere des Reiches unserer centralistischen Staatsverfassung auf das Kerbholz schreiben darf, wurde — sagt das Blatt — schon in einem früheren Artikel der «Brigner Chronik» ausgesprochen. Es ist sehr wohlfeil und komisch, wenn man meint, durch derartige Schlagworte die gemachten Fehler und die breitgetretenen Irrwege verdecken zu können. Die ganze Schuld an unserem Elend ist auf alle jene Staatsmänner und maßgebenden Politiker zu vertheilen, die den Liberalismus auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens theils eingeführt und verbreitet, theils zu wenig nachdrücklich bekämpft haben.» Das Blatt bemerkt weiter, der Centralismus dürfe nicht ohneweiters mit dem Liberalismus identificiert werden.

Das Lemberger «Slovo Polskie» glaubt die Schließung der Reichsraths-session dahin deuten zu sollen, dass Graf Thun für weitere Pacificationsarbeit Zeit gewinnen wolle. Vielleicht werde die Sehnsucht nach der Rückkehr parlamentarischer Zustände auf beiden gegnerischen Seiten eine größere Geneigtheit zum Friedensschlusse herbeiführen. Die Regierung hege den aufrichtigen Wunsch nach Wiederkehr normaler parlamentarischer Verhältnisse und werde, so meint das Blatt, falls ein neues Ausgleichs-Provisorium mit Ungarn zustande komme, sobald eine neue Grundlage für ein deutsch-czechisches Einvernehmen suchen. — Der «Glos Narodu» legt der Regierung nahe, durch die Activierung der Beamtengehälter-Erhöhung den § 14 der Bevölkerung sympathischer zu machen.

Vorgänge im Orient.

Wie man aus Belgrad meldet, ist der serbische Gesandte bei der Pforte, Herr Kovakovic, angewiesen worden, auf die von der Pforte im Principe zugestandene Ernennung einer Specialcommission, welche den so häufig wiederkehrenden Außerordnungen an der macedonisch-serbischen Grenze ein Ende setzen, respective die Urheber derselben der strengsten Bestrafung zuführen soll, zu dringen, um endlich der serbischen Grenzbevölkerung für die Dauer normale Sicherheitszustände zu verschaffen. Die Verschleppung dieser, für

Feind, welcher diesen Ort mit zwei starken Bataillonen des 12. Regiments besetzt hatte und dadurch die linke Flanke der Jäger sehr bedrohte.

Demnach wurde das Bataillon Warasbiner-Kreuzer in dieser Richtung dirigiert und, da selbes nicht hinreichte, später auch das zweite Bataillon des Regiments Hohenlohe gegen diesen Punkt entsendet, welches daselbst in dem Momente anlangte, als die Grenzer und Jäger vor dem mit Uebermacht vordringenden Feinde zurückzuweichen begannen. Das Bataillon brachte durch sein energisches Eingreifen das Gefecht sogleich wieder zum Stehen und obwohl der Feind es nochmals versuchte, den linken Flügel der Brigade zu umgehen, so wurde er doch durch die feste Haltung der beiden Bataillone an jedem weiteren Vordringen gehindert, so dass sich selbst die am weitesten vorgeschobenen drei Compagnien Jäger längs der Hauptstraße behaupteten.

Der Corpscommandant Feldmarschall-Lieutenant Fürst Karl Schwarzenberg beorderte nun die Brigade Wohlgenuth mit dem Oguliner Grenzregiment auf dem Wege von Rosedo vorzugehen, welches Regiment bei Chiaravalle auf die Avantgarde des zweiten Corps stieß, daher seine Richtung zwischen der Hauptstraße und dem Wege von Rosedo nahm und so die Verbindung zwischen den beiden Corps herstellte. Als dann in dessen linker Flanke der erste Kanonenschuss fiel, welcher die Ankunft des zweiten Corps in gleicher Höhe mit dem ersten kundgab, wurde sogleich dessen linker Flügel wieder vorgenommen, der Feind zurückgedrängt, und nach zweimaligem Sturme, bei welchem sich das zweite Bataillon vorzüglich auszeichnete, geworfen.

Serbien so dringlichen, außer jedem Zusammenhang mit politischen Fragen stehenden Angelegenheit habe auf die Belgrader Regierungskreise wie in der öffentlichen Meinung den peinlichsten Eindruck gemacht, und es werde überall dem Befremden darüber Ausdruck gegeben, dass die Pforte, die doch alles Interesse hätte, an der vom Cabinet Ghorjevic gewünschten Consolidierung der freundschaftlichen Beziehungen nach Kräften mitzuwirken, mit der Beseitigung der Ursachen der beunruhigenden Grenzzwischenfälle zögere und ihre wiederholten Versprechungen unerfüllt lasse. Sollte dieses dilatorische Verfahren trotz der serbischen Urgegnen anhalten, dann müßte, wie man in Belgrad betont, Serbien selbständig alle jene Maßnahmen treffen, welche die Herstellung der Sicherheit von Person und Eigenthum in den Grenzdistricten erheischt.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung sind die Schwierigkeiten, welche sich der Neubesezung der Metropole von Kreta entgegenstellten, noch immer nicht überwunden worden. Die Kreter beharren bei ihrer Weigerung, den vor mehr als zwei Monaten zum Metropolitern ernannten Bischof Eumenius, dessen Berufung auf diese Stellung dem ökumenischen Patriarchate durch die Pforte aufgezwungen worden sei, anzuerkennen und erklären, daß sie sich seiner etwaigen Installation entschieden widersetzen werden. Dazu komme, daß auch der russische Botschafter in Constantinopel, Herr Sinowiew, die Ernennung des Msgr. Eumenius zum Metropolit von Kanea als der Pacification der Insel abträglich ansieht und in diesem Sinne im Phanar Vorstellungen erhoben hat. Unter diesen Umständen dürfte die genannte Metropole bis auf weiteres unbesetzt bleiben und durch einen Locumtenens verwaltet werden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 4. August.

Seine Majestät der Kaiser hat das Schreiben des Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten Brasiliens entgegengenommen, womit der neu ernannte brasilianische Gesandte Regis de Oliveira am Allerhöchsten Hoflager beglaubigt wird.

Der Minister des Aeußern Graf Goltzow ist in Begleitung des Sectionsrathes von Mery Samstag abends aus Vitel in Paris eingetroffen.

Nach Daten, die das ungarische statistische Centralbureau über die Gestaltung des Außenhandels Ungarns im Jahre 1897 veröffentlicht, ist die Handelsbilanz Ungarns, wie bereits seit einer Reihe von Jahren, passiv. Die Einfuhr bewertete sich mit 554.8 Millionen Gulden, die Ausfuhr nur mit 540.9 Millionen Gulden. Seit dem Jahre 1890 ist die Einfuhr Ungarns von 485 auf 554 Millionen Gulden gestiegen, während die Ausfuhr nur eine Erhöhung von 530 auf 540 Millionen Gulden erfahren hat. Die Mißsernte macht sich selbstverständlich in einer Verminderung des Getreide-Exportes fühlbar. Parallel damit geht ein Rückgang der Textileinfuhr, welcher in der geringeren Consumtionskraft der bäuerlichen Bevölkerung seine Ursache haben dürfte. Die Einfuhr Ungarns an Textilindustrie repräsentiert aber noch immer die bedeutende Höhe von 154 Millionen

Gulden und überstieg im Vorjahre die gesammte Getreide-Ausfuhr in erheblichem Maße. Sowohl bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr entfallen drei Viertel auf Oesterreich. Die Ausfuhr Ungarns nach den Balkanländern ist im stetigen Sinken begriffen.

Aus Rom wird gemeldet, daß sich die Nachricht, die Regierung der Vereinigten Staaten habe sich an das Londoner Cabinet mit dem Ersuchen gewendet, daselbe möge Italien zum Abstreichen von einer etwaigen Coercitiv-Action gegen Columbien bewegen, nicht bestätigt.

Die Ernennung eines neuen italienischen Botschafters am Londoner Hofe an Stelle des Generals Ferrero, dessen Abgang unmittelbar bevorsteht, wird, wie verlautet, erst in einiger Zeit erfolgen, da endgiltige Beschlüsse über das sich hieran knüpfende Birement im diplomatischen Corps Italiens noch nicht gefaßt sein sollen.

Der columbische Congress beschloß mit Stimmeneinheit, in der Streitfrage mit Italien als Sicherheit für die Gläubiger Ceruttis eine Summe in der Höhe von 60.000 Pfund Sterling zu hinterlegen. In sechs Tagen erlangt der Beschluß Gesetzeskraft. Der columbischen Regierung war die Forderung Italiens bisher in amtlicher Form nicht zugegangen.

Aus Moskau wird vom 3. d. M. gemeldet: Bei dem gestrigen Diner zu Ehren des rumänischen Königs toastierte Großfürst Sergius auf das rumänische Königspaar und den Thronfolger sowie auf das Gedeihen Rumäniens. König Carol toastierte auf das Kaiserpaar.

Nach einer aus Salonichi zugehenden Meldung hat in den maßgebenden Constantinopeler Kreisen die Wahrnehmung, daß an der gegenseitigen Verhezung zwischen Serben und Bulgaren in Macedonien die Lehrer der beiden Nationalitäten fast überall hervorragend beteiligt sind, lebhaften Unwillen hervorgerufen. Der Großvezier habe den Valis von Macedonien die Weisung ertheilt, in dieser Beziehung von nun an mit größerer Strenge als bisher vorzugehen und agitatorisch auftretende Lehrer, seien dieselben Serben oder Bulgaren, von ihren Stellungen zu suspendieren und eventuell auch auszuweisen. Infolge dieser Ordre seien bereits fünf bulgarische Volksschullehrer aus den Vilajets Uestüb und Salonichi nach asiatischen Provinzen der Türkei verbannt worden.

Aus Prätoria wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen dem Obercommissär der Cap-Colonie und der Regierung der südafrikanischen Republik inbetreff des Königs des Kewasilandes, Bunu, nehmen einen befriedigenden Fortgang. Bunu wird ausgeliefert und ins Kewasiland zurückgebracht.

Tagesneuigkeiten.

Fürst Bismarck †

Den Trauertundgebungen, die aus Anlaß des Todes des Fürsten Bismarck der Familie des Fürsten aus allen Theilen des deutschen Reiches zugehen, schließen sich auch die vielen Zeichen der aufrichtigsten Theilnahme an, die von Corporationen, Gemeinden und Privaten aus anderen Staaten an den Fürsten Herbert Bismarck gerichtet werden. Die österreichischen Städte und Corporationen

sich ein feenhafter Garten aus. Ein Meer von Rosen erfüllte mit seinen Duftwogen die stille, warme Mittagsluft. Aus einem schneeweißem, goldbelegtem Marmorbassin sprudelten die krystallinen Fluten eines Springbrunnens hoch empor, um im Falle tausende prismierende Tropfen zerstäubend zurückzuwerfen. Tropisches Palmengrün dunkelte über rother Rosen- und hundertfarbiger Blütenpracht. Nicht die kühnste Phantasie hätte sich Edens Fluren schöner ausmalen können, als diese Wirklichkeit. Tiefe, lautlose Ruhe herrschte ringsum. Nirgend war die Spur eines lebenden Wesens zu entdecken. Wie in tiefem Dornröschenschlase lag der Märchengarten am Fuße des Palastes.

Thora war so versunken in den Anblick des sonnenbeschienenen Rosengartens, daß sie erschreckt zusammenfuhr, als das leise Klirren von Porzellan und Glas ihr die Anwesenheit der Dienerinnen verrieth, die das reichhaltige, nach englischer Sitte arrangierte Frühstück brachten. Allein trotzdem, daß alles wie am Abend vorher vorzüglich zubereitet war, wollte es ihr doch nicht schmecken. Sie fieng an, Alices Gegenwart herbeizusehnen.

Nachdem sie eine Tasse Thee getrunken und einige Bissen gegessen hatte, stand sie auf, um hinüber nach Alices Gemächern zu gehen, wo sie durch die mitgebrachten Diener Auskunft, wohin Alice gegangen sei, zu erhalten hoffte.

Zu ihrem grenzenlosen Erstaunen vertrat die alte Dienerin ihr den Ausgang.

«Bitte, nicht, Mylady!» sagte die Alte. «Ich will alles für Sie thun! Wohin wollen Mylady?»

«Zu Miß Grebe!» erwiderte Thora befremdet. «Lassen Sie mich doch vorbei!»

sind unter diesen sehr zahlreich vertreten. Die Blätter verzeichnen heute Kundgebungen der Städte Graz, Mährisch-Schönberg, Feldbach u. a., sowie die verschiedenen Vereine.

Das Präsidium des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereines «Concordia» hat nachstehendes Telegramm an den Fürsten Herbert Bismarck gerichtet: «Im Namen des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereines «Concordia» geben wir der tiefen Bewegung Ausdruck, mit der wir die Kunde von dem Hinscheiden des großen deutschen Mannes vernommen haben. Indem wir seiner trauernd gedenken, erinnern wir uns auch daran, daß er das geistige Leben mächtig befruchtete, die Feder als Meister gehandhabt und daß er nicht wenige seiner Kämpfe persönlich in den Spalten der Zeitung ausgefochten hat.»

König Albert von Sachsen richtete an Fürst Herbert Bismarck folgendes Telegramm: «Empfangen Sie und die Ihrigen den Ausdruck meines herzlichsten Beileids bei dem unerseßlichen Verlust, den Sie, das Vaterland und auch ich durch den Tod Ihres verehrten Vaters erlitten haben.»

(Regimentsfeier.) Wie aus Warasdin berichtet wird, haben dort am 2. d. M. die Feierlichkeiten anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Errichtung des Uhlanen-Regiments Nikolaus II. Kaiser von Rußland Nr. 5 stattgefunden. Auf dem Exercierfelde bei Graberje wurde eine Feldmesse gelesen, welcher der Vertreter des Regimentsinhabers, der Militär-Attaché der russischen Botschaft in Wien, Oberst v. Woronin, be- wohnte. Oberst v. Woronin übergab dem Regimente das demselben vom Inhaber Kaiser Nikolaus gespendete Porträt mit einer Ansprache. Im Namen seines Kaisers und im eigenen Namen gratulierte er dem Regimente zur Jubelfeier. Oberst v. Kivisch nahm das Bild in Empfang und gab dem Danke des Regiments für die ehrende Gabe Ausdruck. Nach einer Ansprache der Obersten v. Kivisch an das Regiment erfolgte die Defilierung des letzteren vor dem Obersten v. Woronin und dem gleichfalls anwesenden Cavallerie-Brigadier General-Major Morawek. Bei dem Galadiner brachte der russische Militär-Attaché Woronin einen Toast auf Kaiser Franz Josef aus, in welchem er der Disciplin der österreichisch-ungarischen Armee besonderes Lob spendete. Oberst Ritter v. Kivisch toastierte auf den Kaiser von Rußland. Beide Toaste wurden stehend angehört und begeistert aufgenommen. Nach dem Dejeuner empfing Oberst Ritter v. Kivisch mit den Stabsofficieren des Regiments eine Deputation der Bürger, geführt vom Bürgermeister Breitenfeld, welche namens der Stadt einen Ehrenpotal und eine Gedächtnisschrift überreichte. Der Oberst dankte herzlich für die Beweise der Sympathie seitens der Bürgerschaft. Abends veranstaltete das uniformirte Bürgercorps einen Fackelzug, welcher die ganze festlich beleuchtete Stadt berührte, wobei die Bürger des jubelnde Regiment lebhaft acclamirten.

(Bergarbeiter-Congress.) Der internationale Bergarbeiter-Congress nahm nach einer lebhaften Debatte, an welcher sich namentlich die Engländer beteiligten, eine Resolution an, welche besagt: Der Congress ist der Ansicht, daß für die Bergarbeiter der Zeitpunkt gekommen sei, einen Minimallohn festzusetzen und, wenn nöthig, dafür zu kämpfen.

Ein Zug von Mitleid und Theilnahme glitt über das faltige Gesicht der Indierin.

«Miß Grebe werden Sie nicht mehr finden?» sagte sie, «die ist fort!»

«Fort?» wiederholte Thora entsetzt und fassunglos. «Das kann nicht wahr sein! Sie irren unbedingt. Lassen Sie mich zu ihr!»

«Arme Lady!» sagte die alte Dienerin. «Ich kann Ihnen nichts anderes sagen als die Wahrheit. Die Dame, in deren Begleitung Sie gekommen sind, ist bereits gestern Abend, gleich nachdem Sie zusammen gespeist hatten, mit ihren Dienerinnen und in der Begleitung unserer Leute wieder gereist!»

«Und mich hat sie hier zurückgelassen?» rief Thora. «Um Gottes willen, was bedeutet das? Bin ich?»

Wieder verbeugte die Indierin sich fast unmerklich würfzig.

«Sie sind in Tharosh», sagte sie, «in der Residenz von Bantalksthan, im Palaste des Rajah Burah!»

Thora stieß einen markerschütternden Schrei aus. Die ganze, mit dieser Offenbarung für sie geschaffene schreckliche Lage, sah sie ihr zum Boden sinken und ließ sie taumeln, als schwante der Boden unter ihren Füßen und drohe, sie zu verschlingen, dem Gedanken, in dem Palast und damit in der Gewalt des Rajah Burah zu sein, alles für sie verloren gieng — alles Leben, das in ihr war, und alle Lebenshoffnung!

(Fortsetzung folgt.)

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(73. Fortsetzung.)

Goldglühendes Sonnenlicht durchflutete den hohen Raum, als Thora endlich erwachte.

Sie hatte so fest geschlafen und so schön geträumt! Nun stand die Sonne schon hoch im Mittag.

Bestürzt sprang Thora auf. Sicher war Alice schon lange aufgestanden und ungeduldig. Daß man sie aber auch nicht geweckt hatte!

In wenigen Minuten hatte sie sich angekleidet.

Im anstoßenden Gemach wartete die alte Dienerin ihrer bereits und begrüßte sie ehrerbietig.

«Wissen Sie, ob Miß Grebe bereits nach mir gefragt hat?» redete sie die Alte an.

Die Indierin schüttelte den Kopf.

«Es hat niemand nach Ihnen gefragt», erwiderte sie. «Ich habe hier vor der Thür Ihres Schlafgemachs die Nacht geruht. Soeben erkundigte man sich, wo Sie Ihr Frühstück serviert wünschen!»

«So hat Alice allein gefrühstückt und macht vielleicht unter der Führung eines einheimischen Dieners eine Runde durch die königlichen Gärten, wie sie das beabsichtigte!» dachte Thora erleichtert.

«Vielleicht ist Ihnen dieser Platz recht?» fragte die Dienerin, auf den breiten, durch grellfarbene Vorhänge von dem übrigen Raum getrennten Balkon deutend.

Thora bejahte und trat hinaus auf den von einer marmornen Brüstung umfriedeten Balkon.

Ein lauter Ausruf des Entzückens glitt über ihre Lippen. War das schön! Zu ihren Füßen dehnte

(Vom Schnellzuge abgestürzt.) Aus Graz wird gemeldet: Als am 1. d. M. abends der von Triest kommende Schnellzug die Station Ternitz passiert hatte, bemerkte der Stationswächter Rudolf Spannring außerhalb der Station einen Mann zwischen den Geleisen liegen, der blutüberströmt und bewusstlos war. Der Bergungslücke wurde in das Stationsgebäude getragen, wo ihm erste Hilfe zutheil wurde. Die Ärzte bezeichneten die Verletzungen des Unbekannten als lebensgefährlich und veranlassten seine Ueberführung in das Spital nach Wiener-Neustadt. Der Mann, der das Bewusstsein noch nicht erlangt hat, ist etwa 26 Jahre alt. Er trug graue Radfahrkleidung. In seinem Besitze wurden ein größerer Geldbetrag, eine Uhr mit Officierskette und eine Eisenbahnfahrkarte «Graz-Wien» vorgefunden. Man vermutet, daß der Unbekannte ein Wiener sei, welcher mittels Rad einen Ausflug nach Graz unternommen und infolge des regnerischen, kalten Wetters abends mit dem Schnellzuge nach Hause gefahren war.

(Neue Steinbrücke in Prag.) Am 3. d. M. vormittags fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen Steinbrücke in Prag in Anwesenheit des Sectionschefs Stummer statt. Bürgermeister Podlipny dankte dem Sectionschef für die Förderung der communalen Aufgaben Prags und wies auf den Empfang der Gemeinde-Deputation bei Seiner Majestät dem Kaiser sowie darauf hin, daß an der Spitze der Regierung ein mit den Verhältnissen Prags vertrauter Mann stehe.

(Erdbeben.) Aus Zara wird vom 3. d. M. gemeldet: Im Erdbebengebiet von Sinj wurden vorgestern und gestern mehrere Erdstöße, darunter auch starke, verspürt.

(Ehrenbeleidigungsproceß Bologa.) In Paris gelangte am 3. d. M. die von Bologa gegen den Mitarbeiter des «Petit Journal», Giudet, und das Blatt selbst angestregte Ehrenbeleidigungsklage zur Verhandlung. Das Tribunal erörterte die Kompetenzfrage. Der öffentliche Ankläger sprach sich für die Incompetenz des Tribunals aus, weil der Beleidigte, Bologa Vater, ein öffentlicher Functionär gewesen sei, weshalb die Klage vor das Richterpolizeigericht verwiesen werden müsse. Nach als kompetent anzusehen sei, und nach der Replik des Vertreters des «Petit Journal», welcher die Incompetenz behauptete, beschloß der Gerichtshof, sich für kompetent zu erklären. Nach Verlesung der Entscheidung des Gerichtshofes bezüglich der Kompetenz ordnete der Präsident die Fortsetzung der Verhandlung an. Labori fragt, ob Giudet das Vorhandensein von Briefen des Obersten Combes über den Vater Bologas bestätigt und ob er sagen könne, wo diese Briefe seien. Giudet erwiderte, daß die Briefe existieren; er habe die Abschrift davon gesehen, sei jedoch durch das Amtsgeheimnis gebunden. Labori entgegnete, er glaube, daß er die Documente im Kriegsministerium gesehen habe, was Giudet in Abrede stellt. Hierauf reichte Labori die Klage auf Fälschung und Gebrauch gefälschter Documente ein und verlangte die Vertagung der Angelegenheit. Der Gerichtshof beschloß jedoch, die Verhandlung fortzusetzen. Schließlich werden Giudet zu einer Geldstrafe von 2000 Francs, Marinoni zu einer Geldstrafe von 500 Francs, der Gérant des «Petit Journal» ebenfalls zu einer Geldstrafe von 500 Francs und alle drei Angeklagten zum Schadenersatz von 5000 Francs und zur zehnmaligen Einrückung des Erkenntnisses verurtheilt. Zahlreiche Neugierige umstanden den Ausgang des Justizpalastes und acclamirten Giudet beim Verlassen desselben.

(Ein norwegisches Gesetz gegen den Tabak.) Eine Gruppe des Storting hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem der Verkauf von Tabak jeder Art an Personen unter 16 Jahren streng verboten wird. Weder um Geld noch sonst darf Tabak an junge Leute abgegeben werden, auch dürfen Knaben, die das angegebene Alter noch nicht erreicht haben, in Tabakfabriken nicht beschäftigt werden. Die Polizei ist berechtigt, Pfeifen, Cigarren, Cigaretten und Tabak bei allen jungen Leuten, die öffentlich rauchen, mit Beschlag zu legen. Uebertretungen des Gesetzes durch Kaufleute werden mit Strafen von 2 bis 100 Kronen geahndet. Ähnliche gesetzliche Bestimmungen bestehen seit mehreren Jahren in verschiedenen Großstädten und Staaten der Vereinigten Staaten. In einzelnen Fällen wird dort die Altersgrenze für das Verbot des Tabakgenusses sogar bis zum 21. Jahre hinausgeschoben. Die amerikanischen Gesetze wurden damit begründet, daß der Tabakgenuss nicht nur jungen Leuten selbst sehr schädlich ist, sondern daß auch der Mißbrauch des Tabakrauchens die öffentliche Gesundheitspflege schädigt.

(Zündhölzchen aus Papp.) Es er scheint zwar wie ein innerer Widerspruch, wenn man Zündhölzchen aus Papp redet, oder es erinnert mindestens an die «porzellanenen Bierfilze», aber in der That werden solche Zündhölzchen fabriciert. Bei ihnen dient eben Papp anstatt des Holzes als Träger der Zündmasse. Eine Unbequemlichkeit im Gebrauche dieser eigenartigen Zündvorrückung ist ausgeschlossen, denn sie haben die Form, Größe und Dide der gewöhnlichen sogenannten schwedischen Zündhölzchen, sie haben aber vor diesen den wichtigen Vorzug, daß sie mit hell leuchtender

Flamme etwa drei Minuten hindurch brennen, daher in den meisten Fällen die Wachszündkerzen — die sogenannten Wachsreichhölzer, was aber auch eine wider sinnige Bezeichnung ist — ersetzen können. Speciell nach den Tropen dürfte der Export der neuen Pappkerzen dem der Wachszieker vorgezogen werden, weil diese bei längerem Aufenthalt in heißen Gegenden leicht weich werden und an einander kleben. Von großer Bedeutung ist auch die Thatsache, daß der Preis der Pappkerzen denjenigen der schwedischen Zündhölzchen kaum übersteigen dürfte.

(Neues Schrapnel) In England wird noch in diesem Jahre eine Aenderung in der Munitions-Ausrüstung der Feldartillerie eintreten. An Stelle der Granate, welche in Wegfall kommt, wird ein neues Schrapnel eingeführt, welches ein Gewicht von 14 Pfund (1 Pfund gleich 0.453 kg) hat, also um 1 1/2 Pfund schwerer als das jetzt im Gebrauche befindliche Projectil ist. Die Abschaffung der Granate erfolgte ihrer geringen Schußwirkung wegen. Man versuchte zwar vorher dieselbe zu vervollkommen, indem man statt Gußeisen Schmiedeeisen nahm, aber das Ergebnis befriedigte nicht. Man konnte wohl dadurch die Explosionsladung verstärken, indem der innere hohle Raum des Geschosses etwas größer gemacht werden durfte, die Frage war aber nur, daß der Preis der Granate beträchtlich stieg, ohne daß ihre Wirkungsfähigkeit nennenswert erhöht worden wäre. Beim neuen Schrapnel befindet sich der Sprengstoff an der Basis und nicht an der Spitze; ferner sind die Kugeln von einer Art Bleimantel umgeben, welcher das zu rasche Auseinanderplatzen derselben verhindern soll. Als Geschützladung dient Cordit, für jeden Schuß etwa ein Pfund, während früher vier Pfund Schwarzpulver erforderlich waren. So werden an jeder Kartusche drei Pfund eingebracht, was allein schon ein großer Vortheil ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Reise Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Dr. von Gaernreither.
 II.

Nach dem Verlassen der Mally'schen Fabrik wurde nach Westen, in jenes Gebiet gewandert, wo der Mofchenibach Neumarkt durchfließt. Dort haben sich die ersten Anpflücker Neumarkts niedergelassen und die Kraft, welche dieser Bach gewährt, ermöglichte die Entwicklung des Gewerbes, welches die Grundlage zum Entstehen des Marktes bildete. Der Bach tritt zwei Kilometer vor seinem Zusammenflusse mit dem vom Katharinathale kommenden Feistritzbach in das Territorium der Markt-gemeinde ein.

Auf einer Strecke von nur einem Kilometer berührt er das Gebiet des Marktes selbst, hier ein Gefälle von 25 Meter bietend. Auf dieser kurzen Strecke haben die Alten behufs intensiver Ausnützung den Bach in drei Rinnsale getheilt, an denen über 30 einzelne Wasserrechte entstanden. Es sind kleine, zehn Pferdekraft selten übersteigende Kräfte, die uns nach dem heutigen Stande der Industrie und Technik ziemlich kleinlich erscheinen, die aber in der Zeit, in welcher sie entstanden, große Bedeutung hatten, denn damals kannte man noch keine Großindustrie; das Handwerk war es, welches außer der Landwirtschaft die Gütererzeugung besorgte. Für dieses bot aber die Verwendung motorischer Kraft auch schon in jener Zeit beträchtliche wirtschaftliche Vortheile gegenüber der ausschließlichen Handarbeit. Außer Zeughämmern und Sensenwerken waren es namentlich die Gerbereien, welche sich die Wasserkraft nutzbar machten. Hiedurch erlangten dieselben beträchtliche Vortheile gegenüber den vielen anderen, in früheren Zeiten auf dem Lande befindlichen Ledermachern, welche auf die Handarbeit allein angewiesen waren. Die Gerberei hat sich denn auch bald nicht nur zu dem ausgebreitetsten, sondern auch zu dem lohnendsten Gewerbe Neumarkts entwickelt. Sie trug am meisten zum Wohlstande der Bürger des Marktes bei und bis in die jetzige Zeit haben sich namhafte Theile davon erhalten.

Zunächst betrat der Herr Minister auf diesem Wege den Sensenhammer des Nikolaus Achatitsch, ein kleines, aus alter Zeit stammendes Werk, welches infolge des beschränkten Raumes, namentlich aber der bescheidenen Wasserkraft, die ihm zur Verfügung steht, eine Vergrößerung nicht zuläßt, das in früheren Zeiten seinen Mann nährte, nun aber immer schwieriger zu halten ist. Achatitsch erzeugt wie alle vier noch bestehenden Neumarkter Sensenwerke Sensen, Sicheln, Strohmesser und außer der Saison verschiedene Gezüge, wie Schaufeln, Krampen etc. Außer in Krain finden die Erzeugnisse der Sensenwerke Neumarkts hauptsächlich in Italien, theilweise auch im Küstenland und in Triest, Absatz. Soweit die Ausfuhr in Betracht kommt, sind es zumeist bestimmte alte, solche Handelsgeschäfte Italiens, mit welchen die Werke schon seit vielen Jahrzehnten im Verkehre stehen, wodurch sich das Geschäft in glatter und befriedigender Weise nach patriarchalischen Grundsätzen vollzieht.

Nach dem Achatitsch'schen Sensenwerke kamen die Gerbereien an die Reihe. Die Zahl derselben, die früher bis zu 20 betrug, ist heute auf 6 zusammen-

geschmolzen. Die Menge der Verarbeitung und Erzeugung sowie die Zahl der beschäftigten Arbeiter haben hiedurch eine Einbuße nicht erlitten, sondern es läßt sich in dieser Richtung vielmehr eine nicht unwesentliche Zunahme verzeichnen. Der Großbetrieb ist es eben, der hier immer mehr zur Geltung kommt. Der Kleinbetrieb findet nur noch im Lohndleber und in der Erzeugung bestimmter Artikel lohnende Beschäftigung. Den Wettbewerb mit dem Großbetriebe kann er nicht bestehen, daher das Feld seiner Thätigkeit sich immer mehr einengt.

Das derzeit größte Gerberei-Unternehmen ist Eigenthum des Bürgermeisters K. Mally. In demselben sind über 100 Arbeiter beschäftigt. In kaufmännischer Beziehung wird dieses Unternehmen ganz im Stile der Großindustrie geführt. Die Betriebsführung dagegen ist eine Combination von Fabriks- und Kleinbetrieb. Es fehlen die Centralisierung und die Verwendung motorischer Kraft überall dort, wo sich die Handarbeit durch sie ersetzen läßt. Es ist das eine Folge des Werdeganges dieses Unternehmens. Dem väterlichen Erbe, das aus einer Gerberei bestand, wie sie der frühere Kleinbetrieb schuf, gliederte Bürgermeister K. Mally durch Kauf weitere drei ähnliche Gerbereien an, so daß sein Unternehmen nunmehr auf vier verschiedene Werkstätten sich vertheilt. Zur Errichtung einer centralisirten Fabrik mit ausgebreitetem maschinellen Betriebe fehlt es an Raum, insbesondere aber auch an der erforderlichen preiswürdigen motorischen Kraft.

Den Herrn Minister hatten diese Verhältnisse lebhaft interessiert, liefern sie doch den Beweis, daß der Bestand der Gerberei Neumarkts ähnlich wie der vieler anderer Productionsgewerbe nur durch die Vervollkommnung der Betriebsmittel und durch die allmähliche Ueberführung des Kleinbetriebes in den Großbetrieb und die ausgiebige Heranziehung motorischer Kraft, welche die großen Fortschritte der Electricität beträchtlich erleichtern, erhalten werden kann. Unter Führung des Besitzers beschäftigte Se. Excellenz die Mally'schen Gerbereien; es wurde die lange Reihe der verschiedenen Arbeitsstufen von der Lagerung des Rohmaterials bis zur Fertigstellung der Ware durchgegangen. Eine Art Specialität dieses Unternehmens bildet die Verarbeitung von Schaffellen zu schwarzer Ware, die in einer Menge erzeugt wird, welche den Bedarf der dem gleichen Besitzer gehörigen, vom Herrn Minister früher besuchten Schuhfabrik wesentlich übersteigt und darum auch Absatz nach außen findet. Die übrigen Erzeugnisse consumirt zumeist die eigene Schuhfabrik. Von auswärts werden für die letztere nur farbige englisches Rindsleder, farbige Schaf- und Ziegenleder aus Deutschland und Italien, dann Kalblacker ebenfalls aus Deutschland bezogen. Ueberdies wird auch noch farbige Schafleder vom Inlande genommen, soweit selbes in Oesterreich in brauchbarer und preiswürdiger Qualität erhältlich ist.

Ueber die Arbeiterverhältnisse sich erkundigend, freute es den Minister, zu vernehmen, daß hierüber im allgemeinen keine Klage zu führen sei und daß insbesondere die älteren Arbeiter große Anhänglichkeit an das Unternehmen zeigen. So sind beispielsweise Peter und Thomas Gallmayer schon 52, beziehungsweise 42 Jahre in der Mally'schen Gerberei thätig und erfreuen sich im Verhältnis zu ihrem Alter von 72 und 73 Jahren noch ziemlich Rüstigkeit. Se. Excellenz drückte dem rührigen Fabrikanten K. Mally besondere Anerkennung für seine Bemühungen um die Erhaltung der Lederindustrie und die Bestrebungen der Ueberführung derselben vom Klein- in den concurrenzfähigen Großbetrieb aus.

Von den Mally'schen Gerbereien begab sich der Herr Minister in das A. V. Globotschnigg'sche Sensenwerk, welches fast ausschließlich für die Ausfuhr nach Italien arbeitet. Hinsichtlich des Absatzes könnte dieses Werk sich doppelt, ja dreifach vergrößern, allein es fehlt demselben an Kraft, da ihm nur etwa ein Drittel des Mofchenibaches bei einem Gefälle von 2 m zur Verfügung steht. Als Rohmaterial wird ausschließlich Stahl verwendet, und Se. Excellenz interessierte es, zu vernehmen, daß die wiederholt durchgeführten Versuche mit verschiedenen Stahlorten von Böhrler & Comp., J. & E. Bleckmann, der Alpinen Montan-Gesellschaft, der Bismarckhütte etc. zu dem Ergebnisse führten, daß sich schwedischer Stahl sowohl hinsichtlich der Dualität als auch des Preises am besten eigne.

Das unmittelbare Gebiet des Mofchenibaches verlassend, begab sich der Herr Minister in die Schuhfabrik der Firma Müller & Goeken, ein Unternehmen, welches aus der im Jahre 1889 von J. Goeken und M. Urbanek errichteten, 1891 aber wieder eingegangenen Schuhfabrik hervorging und nunmehr von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise sich vergrößert. An Stelle Urbanek's trat C. Müller in Wien in das Unternehmen ein. Derselbe leitet die Verkaufsstelle in Wien, während der Fabrik in Neumarkt J. Goeken vorsteht. Die Fabrik erzeugt zumeist leichtere Ware, befaßt sich auch mit der Erzeugung von Kinderschuh und dem Exporte nach Amerika. Das Rohmaterial bezieht das Unternehmen, soweit es erhältlich, ausschließlich von den Gerbereien in Neumarkt, für welche die Fabrik darum von großem Werte ist. Mit den großen Lederfabriken können die

Gerbereien Neumarkts bei ihren jetzigen Einrichtungen auf dem Weltmarkte nicht mehr concurrireren, daher für sie der Absatz ihrer Erzeugnisse im Orte geradezu eine Lebensfrage geworden ist. J. Goeken empfing Seine Excellenz mit ehrerbietiger Begrüßung, erläuterte die Erzeugungsweise, für welche dem Unternehmen eine motorische Kraft nicht zur Verfügung steht, und die demselben bei den örtlichen Verhältnissen auch nur seitens einer auf Wasserkraft basierten elektrischen Centrale in passender Weise geboten werden könnte, die übrigens auch für die Hebung der Gerbereien und Seifenwerke vortheilhafte Dienste zu leisten in der Lage sein würde. Der Herr Minister dankte Goeken für die gegebenen Aufklärungen und begab sich nachher unter Benützung der von den Industriellen beigegebenen Wagen zu der im Beginne des Katharinathales gelegenen Pappdeckelfabrik nach Slap.

Bei der Passierung des Pfarrhofes begrüßte Herr Pfarrer Spendal Seine Excellenz. Der Herr Minister verließ den Wagen und dankte Sr. Hochwürden für die erwiesene Aufmerksamkeit.

Die Pappdeckelfabrik in Slap wurde im Jahre 1881 an Stelle des früheren Fabornig von Alstfeld'schen Hammerwerkes, welches Charles Moline kaufte, von diesem errichtet. Es steht diesem Werke das gesammte vom Katharina-Unter- und Oberthale kommende, bei der Fabrik bereits den Namen Feistritzbach führende Wasser mit durchschnittlich etwa 1500 Secundenlitern bei einem Gefälle von rund zwölf Meter zur Verfügung. Der Minister wurde vom Besitzer Ch. Moline empfangen und in die Fabrik geleitet, die hauptsächlich wegen der geschickten Ausnützung der früheren Gebäude und ihrer Sauberkeit Interesse erregt. Dem Unternehmungsgeiste Ch. Molines ist es zu danken, daß die vorhandenen Anlagen nicht gleich so vielen einst blühenden Hammerwerken in unseren Alpenländern Ruinen geworden, sondern reger Thätigkeit erhalten blieben. Die Fabrik befaßt sich ausschließlich mit der Erzeugung von Pappdeckel aus Holz, welches die Umgebung, insbesondere das Karolinenthal, liefert.

— (Stipendien für die landwirtschaftliche Lehranstalt «Francisco-Josefinum» in Mödling.) Vom nächsten Schuljahre 1898/99 werden zwei für die landwirtschaftliche Lehranstalt «Francisco-Josefinum» in Mödling gestiftete Stipendien im Jahresausmaße von 250 fl., und zwar: das den Namen weiland Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl führende und das aus dem Allerhöchsten Familien-Fondu dotierte Stipendium, zur Verleihung kommen. Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche spätestens bis 31sten August 1898 bei der Direction des «Francisco-Josefinum», von welchem Institutsprogramme bezogen werden können, einzubringen. Zur Aufnahme in die Lehranstalt wird erfordert: 1.) Die zustimmende Erklärung der Eltern oder des Vormundes; 2.) ein Lebensalter von mindestens 16 Jahren; 3.) die Zeugnisse über eine solche Vorbildung, wie sie in den mit gutem Erfolge zurückgelegten unteren vier Classen der öffentlichen Mittelschulen erworben wird. Sehr erwünscht ist der Nachweis über durch Praxis auf einem Landgute erworbenen Kenntnisse. Die Kompetenzgesuche sind überdies auch mit dem Tauf- oder Geburts- und dem Heimatscheine sowie mit dem Impfungs- und Mittellosigkeits-Zeugnisse zu belegen. Auf nicht gehörig instruierte oder später als zu obigem Termine einlangende Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden. Von der Entrichtung des Schulgeldes sind die Stipendisten nicht befreit.

— (Die Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen) zu Reserve-Officieren haben heuer am 16. September zu beginnen.

— (Verlängerung des Telegraphendienstes.) Die postcombinirten Telegraphen-Stationen Adelsberg und St. Peter in Krain halten in der Zeit vom 22. August bis inclusive 11. September I. J. permanenten Dienst (Tag- und Nachtdienst).

— (Personalnachricht.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Oberlehrer in Vittai Herrn Josef Verbič zum Uebungsschullehrer an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt ernannt.

— (Industrielles.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr Theodor Fröhlich in Oberlaibach seine Bierbrauerei auf Dampfbetrieb einzurichten.

— (Bad Töpliz in Unterkrain.) Das fürstlich Auersperg'sche Thermalbad Töpliz weist in der Zeit vom 20. bis 27. Juli 81 Curgäste auf, eine im Vergleiche zu früheren Jahren ansehnlichere Zahl. Die Heilkraft dieses ausgezeichneten Bades, die herrliche Umgebung desselben werden hoffentlich von Jahr zu Jahr eine stärkere Anziehungskraft ausüben.

— (Sanitäres.) In Oberpirnitz, Bezirk Umgebung Laibach, traten bereits Ende Juni einige Fälle von Typhus auf, welche sich sonach im abgelaufenen Monate derart steigerten, daß sich bis zum 23. v. M. die Zahl sämmtlicher Erkrankten auf 44 Personen belief, von denen 22 genesen, 2 aber gestorben sind, so daß derzeit noch 20 Kranke in officiöser ärztlicher Behandlung stehen.

* (Ertrunken.) Am 31. v. M. nachmittags führte der 61 Jahre alte Inwohner Franz Suštar aus Tacen, polit. Bezirk Umgebung Laibach, dem Kaiserlichen Josef Petac aus Bitterde in einem Kahne auf dem Savestusse Heu nach Hause. Gegen 8 Uhr abends fuhr Suštar mit dem leeren Kahne in etwas angeheitertem Zustande nach Hause, wobei er ins Wasser fiel und ertrank. Suštar wurde beim Wehr des Besitzers Josef Cesen in Tacen als Leiche aus dem Wasser gezogen. Da eine strafbare Handlung nicht vorliegt, wurde die Leiche ohne gerichtliche Todtenbeschau beerdigt.

— (Mondregenbogen.) Aus Schloß Hochosterwitz, 31. Juli, wird der «Klagenf. Btg.» geschrieben: «Gestern wurde hier ein äußerst seltenes Naturphänomen beobachtet. Das Firmament war sehr bewölkt, nur im Südost waren freie Flecken, durch welche der Mond seine hellen Strahlen warf. Es mochte 8³/₄ Uhr sein, als man im Nordwesten einen schwachen Lichtbogen wahrnahm, der, im Thale stehend, etwa 30 Grad aufstieg und sich in den Wolken verlor. Bald darauf erstrahlte in hellem, weißem Lichte ein vollkommener Bogen, begleitet von einem zweiten dunklen. Man sah deutlich die Farbenschiedtungen des Regenbogens, ohne jedoch die Farben selbst sicher wahrnehmen zu können. Das vom Bogen erfasste Terrain befand sich im hellsten Mondlichte, während darüber hinaus tiefe Dunkelheit herrschte. Dies mochte ungefähr drei bis vier Minuten gedauert haben, als ein leichter Sprühregen fiel und der Bogen zu erblaffen begann. Die Dauer des Phänomens dürfte 12 bis 15 Minuten betragen haben.

— (Neue Cigaretten-Specialitäten in Gast- und Kaffeehäusern.) Das Finanzministerium hat, vielseitig geäußerten Wünschen entsprechend, bis auf weiteres gestattet, daß an Inhaber von Gast- und Kaffeehäusern auch Lizenzen zum stückweisen Verkauf von importierten Cigaretten des Specialitäten-Tarifes erteilt werden. Dieser Verkauf hat nach den Bestimmungen des Reglements für den Verkauf von Cigaretten-Specialitäten der Regie-Erzeugung in Gast- und Kaffeehäusern zu erfolgen und bis auf weiteres folgende Sorten zu umfassen: a) türkische Cigaretten: En A'Ala (dicke Façon) 6 kr. per Stück, A'Ala (dicke Façon) 5 kr. per Stück, Giubek (dicke Façon) 3¹/₂ kr. per Stück, A'Ala (Damen) 3 kr. per Stück; b) ägyptische Cigaretten: Sheppard's Hôtel 6 kr. per Stück, Luxor 3¹/₂ kr. per Stück, Imperatore 5 kr. per Stück, Iris 3¹/₂ kr. per Stück, King 5¹/₂ kr. per Stück, Qualität extrafine petite mince 4 kr. per Stück. Diese Maßnahme tritt mit 1. September 1898 in Kraft.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im zweiten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Radmannsdorf (26.497 Einwohner) 53 Ehen geschlossen und 253 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 197, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 16, im ersten Jahre 52, bis zu 5 Jahren 89, von 5 bis zu 15 Jahren 6, von 15 bis zu 30 Jahren 17, von 30 bis zu 50 Jahren 22, von 50 bis zu 70 Jahren 29, über 70 Jahre 34. Todesursachen waren: bei 5 angeborene Lebensschwäche, bei 43 Tuberculose, bei 9 Lungenentzündung, bei 6 Diphtheritis, bei 4 Scharlach, bei 3 Gehirnschlagfluß, bei 3 organischer Herzfehler, bei 2 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 2 Personen (beide ertrunken). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses, drei wegen Uebertretung nach § 5 des Bagabundengesetzes, und eine wegen Vaciens. — Vom 3. auf den 4. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, eine wegen Uebertretung des Diebstahls und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt.

Neueste Nachrichten.

Fürst Otto von Bismarck †

(Original-Telegramme.)

Berlin, 4. August. Heute vormittags fand in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche auf Befehl des Kaisers eine liturgische Andacht aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck statt, welcher das deutsche Kaiserpaar mit den hier anwesenden Prinzen, die Vertreter des diplomatischen Corps, die Hofchargen, die Bundesrathsbewollmächtigten, die Staats-, Militär- und Civilwürdenträger, Vertreter der Stadt Berlin, die Geistlichkeit sowie Vertreter des Reichstags und des Landtags beiwohnten. Vor der Kirche war eine Ehrenwache des 2. Garderegiments aufgestellt.

Berlin, 4. August. Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten v. Bismarck in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche hielt Hofprediger Faber die Liturgie. Derselbe führte im Gebete aus: «Vor Gottes Angesicht trete das Volk hin und traure um den Mann, durch den es zum Volke geworden. Deutschland weine um seinen größten Sohn. Er habe dem König das höchste gegeben, was ein Unterthan bieten könne: Wahrhaftigkeit und Treue. Der König

habe ihm das höchste, was ein Fürst zu vergeben habe, gesichert: sein unbedingtes Vertrauen. Was das Herz eines Patrioten erhebe, knüpfte sich an den Namen Bismarck.» Der Hofprediger schloß mit der Bitte an Gott, dem Kaiser treue und weise Rathgeber zu geben zur Wahrung des Friedens und zum Wohle Preußens und des Reiches. — Der Chorgesang führte der Opernchor aus. Nach Schluß der Andacht verließ das Kaiserpaar die Kirche. Majestät der Kaiser ließ die Ehrencompagnie vortörmarschieren und sprach sodann mit einigen von den Würdenträgern. Aus Anlaß des heutigen Tages waren die Banken und viele Geschäfte geschlossen. Von den meisten Häusern wehen Fahnen zur Halbmaße. Vielfach sieht man auch Trauerfahnen. Viele Schaufenster weisen Trauerdecorationen auf, insbesondere mit Blumen behangene und mit Flor umschlungene Büsten des verewigten Fürsten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 4. August. Sagasta wird heute abends eine Besprechung mit mehreren politischen Persönlichkeiten vornehmen.

Madrid, 4. August. Nach einer officiellen Depesche aus Puertorico wurde Oberst San Ramon füsilirt, weil Ponce mit den Truppen ohne Befehl aufgegeben wurde. Oberstlieutenant Puig, dem das selbe Schicksal bevorstand, beging einen Selbstmord.

Madrid, 4. August. Heute fand ein Ministerrath statt. Die Minister beobachteten bezüglich der Friedensfrage große Zurückhaltung. Die Entscheidungen des Ministerrathes dürften vor morgen nicht bekannt gegeben werden.

Berlin, 4. August. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Ponce (Puertorico), daß der Hafen mehr wieder für Schiffe aller Nationalitäten frei ist.

Paris, 4. August. Die «Agence Havas» meldet aus San Sebastian von heute, die Localbehörden dementieren die Nachricht, daß für fremde Reisende an der Grenze Pässe erforderlich seien. Aus der Provinz Navarra wird gemeldet, zahlreiche Fueros machen in den baskischen Provinzen Propaganda für eine Bewegung.

Newyork, 4. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Auf der im Süden Cubas gelegenen Insel Pinos, welche als Militär-Hospital benutzt wird, strömen reiche und arme Leute aus Havana in Massen zusammen. Infolge der Menschenansammlung sind daselbst Pocken und gelbes Fieber ausgebrochen. Menschen sterben auf offener Straße. Die Behörden sind gezwungen, sie beerdigen zu lassen.

Newyork, 4. August. Wie die Blätter von Washington melden, sei der französische Vorschlag Cambon benachrichtigt worden, daß die Bai und der Hafen von Manilla sowie die Stadt selbst an Spanien nicht zurückgegeben werden.

Newyork, 4. August. Die «Newyork Tribune» meldet aus Washington, Spanien habe die Friedensbedingungen so gut wie angenommen, ohne eine materielle Abänderung derselben zu verlangen. gestrige Conferenz habe jeden Zweifel hierüber beseitigt. deutet auf einen rascheren Abschluß der Verhandlungen hin, als man erwartet habe. Der französische Gesandte Cambon dürfte Freitag oder Samstag in Weissen Hause die endgiltige Depesche übergeben, wahrscheinlich zum sofortigen Waffenstillstand führen werde.

Washington, 4. August. General Sherman berichtet unter dem 2. d. M., daß die Gesamtzahl der amerikanischen Kranken 4290 betrage, darunter 3038 Fieberkranke. Die Zahl der neuen Fieberkranken betrage 594, jene der in den Dienst zurückgekehrten Fieberkranken 705. Zu verzeichnen sind 7 Todesfälle, darunter 4 infolge Fiebers.

Telegramme.

Wien, 4. August. (Orig.-Tel.) Die «P. C.» fährt von kompetenter Seite: Die diesjährigen Manöver seien abgeschlossen. Die von dem bevorstehenden Kaisermanöver der Marine und einer Einladung des deutschen Kaisers verbreiteten Combinationen sind vollständig grundlos.

Görs, 4. August. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz Handelsminister Dr. v. Baernreither hat heute die größeren industriellen Etablissements besucht, sodann nach Aquilea und Grado sowie die Besichtigung der Hafenanlagen in Porta Rosaja. Dann begibt sich der Herr Handelsminister nach Venedig.

Lemberg, 4. August. (Orig.-Tel.) Der griechisch-katholische Erzbischof in Lemberg, Se. Eminenz vester Sembratowicz, Cardinal-Priester der heil. Kirche, ist nachmittags gestorben.

Heidelberg, 4. August. (Orig.-Tel.) Der Reichsminister der National-Oekonomie Karl Rnie ist gestorben.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. August. Krizan, f. u. f. Oberst; Laeffig, Ing.; ... Am 4. August. Wagenführer, Ingenieur; Dr. Kref; ...

Hotel Stadt Wien.

Am 4. August. Dr. Sajatović, Director; Deberto, Fabrikant; ...

Verstorbene.

Am 2. August. Theresia Dolenc, Hausbesitzerin, 74 J.; Emonastrasse 5, Apoplexia cerebri. ...

100.000 Kronen und 3mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der großen Jubiläums-Ausstellung-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug bar ausgezahlt werden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissegrad.

Wohnung Triesterstrasse Nr. 6

vis-à-vis dem Regierungsgebäude II. Stock, mit drei Zimmern und reichem Zugehör, ist mit November-Termin zu vermieten.

Heid. Bastrobe fl. 8.65

bis fl. 42.75 p. Stoff z. compl. Robe - Cuffors und Shantungs G. Henneberg-Seide u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter - glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg-Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Course an der Wiener Börse vom 4. August 1898.

Nach dem officiellen Coursbllatte.

Large table of stock market data with columns: Geld, Ware, and various categories like Staats-Anleihen, Handbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, etc.

Gesucht werden ein Stubenmädchen, das Glanzbügel und Nähen kann, selbe kann Slawin sein; zwei brave, ältere Mädchen für ...

Dražbeni oklic. Po zahtevanju Antona Kunsteka iz St. Vida bo dne 15. septembra 1898, ...

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je določena vrednost na 455 gld., 85 gld., 5 gld., 35 gld. in 60 gld., skupaj na 640 gld.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, ...

Dražbeni oklic. Po zahtevanju Miheta Bizala iz Starega trga bo dne 4. septembra 1898, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-

Najmanjši ponudek znaša 320 gld.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi st. III., med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je določena vrednost na 455 gld., 85 gld., 5 gld., 35 gld. in 60 gld., skupaj na 640 gld.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, ...

(2981) C. IV. 258/98

Edict.

Wider Josef Tonc, Grundbesitzer in Lominje Nr. 29, Bezirksgericht Illyr.-Festitz, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach von der krainischen Sparcasse in Laibach durch Dr. Pfeifferer in Laibach wegen 120 fl. f. A. eine Klage angebracht.

30. August 1898,

vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Nr. I., anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte des Josef Tonc wird Herr Dr. R. v. Schöppl, Advocat in Laibach, zum Curator bestellt. Dieser Curator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

R. k. Bezirksgericht Laibach, Abth. V, am 14. Juli 1898.